

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1934**

74 (28.3.1934)

erschient täglich  
mit Ausnahme der Feiertage

Bezugs-Preis:  
Durch die Post bezogen und durch  
den Briefträger und unsere Aus-  
träger frei ins Haus

monatlich Goldmark 1,25  
zusätzlich 36 Pfg. Postanfertigung.  
Der Bezugspreis ist im Voraus  
zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Liefer-  
ung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 465

Postfach-Konto:  
Parisstraße Nr. 6003

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung  Begr. 1839  
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenkurbel • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:  
Anzeigen: Die 46 mm breite  
Millimeter-Zeile 5 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite  
Millimeter-Zeile 15 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und  
Zertitel ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifierter  
Rabatt, der bei Nichtzahlung  
innerhalb 8 Tagen nach Rech-  
nungsdatum oder bei gerichtlicher  
Vetretung erlischt.  
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr  
vormittags; größere Anzeigen  
müssen am Tage vorher auf-  
gegeben werden.

Bank-Konto:  
Bereinsbank Sinsheim  
e. G. m. b. H.  
Giro-Konto:  
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim  
(öffentl. Sparsk.)

Nr. 74.

Mittwoch, den 28. März 1934.

95. Jahrgang

## Außenminister Barthou in Brüssel.

Brüssel, 28. März. Der französische Außenminister Barthou traf am Dienstagmorgen zu dem angekündigten Besuch des belgischen Außenministers in Brüssel ein. Er wurde am Bahnhof vom französischen Botschafter und einem Vertreter des Außenministeriums empfangen. Außenminister Symans gab dem französischen Gast ein Essen, an dem auch der Ministerpräsident Graf de Brocqueville teilnahm. Am Nachmittag hatten die beiden Außenminister in Anwesenheit des französischen Botschafters und des Generalsekretärs des Außenministeriums, Langenhove, eine

Begegnung über die schwebenden außenpolitischen Fragen.  
Ueber die Begegnung wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben: Louis Barthou und Paul Symans hatten heute nachmittag im Außenministerium eine lange Besprechung, die infolge ihrer alten Beziehungen einen besonders freundschaftlichen Charakter hatte. Beide haben die europäische Lage geprüft.

Sie haben ihre Uebereinstimmung festgestellt, bezüglich der Gefahr einer Wiederaufrüstung Deutschlands. Sie haben sich gleichfalls beiderseitig hinsichtlich der Folgen, die ein Rüstungswettlauf nach sich ziehen würde um diese Gefahren zu beschwören, haben sie den Abschluß einer internationalen Konvention, die ernste Garantien für ihre Ausführung enthalten müßte, als wünschenswert bezeichnet. Die Besprechung bezog sich sodann auf die verschiedenen Fragen, die die Beziehungen der beiden Länder angehen. Die Unterhaltung hat in wesentlichen Punkten eine Uebereinstimmung der Meinungen der beiden Regierungen ergeben.

In einem weiteren halbamtlichen Kommentar wird noch gesagt: Belgien ist eines der Länder, das am meisten der Gefahren eines Krieges ausgesetzt ist.

Belgien befürwortet die Wiederaufrüstung Deutschlands und die Aufnahme eines allgemeinen Rüstungswettlaufes. Ein Einvernehmen zwischen Frankreich, England und Italien, das zu einer Abrüstungskonvention führen würde, scheint Belgien unter den gegenwärtigen Umständen als das einzig praktische und wirksame Mittel, um diese Gefahr zu bannen. Wenn dieses Mittel fehlschlägt, sind immer schwerere Vereinbarungen des Versailler Vertrages zu befürchten.

In der Auslassung wird sodann nochmals die Feststellung der amtlichen Verlautbarung wiederholt, daß sich in dem heutigen Meinungsstand mit dem französischen Außenminister eine Uebereinstimmung in den wesentlichen Punkten ergeben habe, in erster Linie hinsichtlich der Notwendigkeit, eine wirksame Kontrolle einzuführen und ernsthafte Garan-

tiemaßnahmen für die Durchführung eines internationalen Abkommens in Aussicht zu nehmen.

Außenminister Barthou reiste gestern abend wieder nach Paris zurück.

### Symans entschuldigt de Brocqueville

Belgien für die französischen Sicherheitswünsche.  
Einem Sonderberichterstatter des „Intranseant“ hat der belgische Außenminister Symans nach seiner ersten Fühlungnahme mit dem französischen Außenminister Barthou eine Unterredung gewährt, in deren Verlauf er u. a. erklärte, man habe die Rede des belgischen Ministerpräsidenten de Brocqueville falsch ausgelegt. An den französisch-belgischen Beziehungen habe sich nichts geändert. Die Rede des Ministerpräsidenten bringe nur die belgischen Befürchtungen angesichts der deutschen Aufrüstung (?) zum Ausdruck. Die in französischen Kreisen verbreitete Annahme, daß die Erklärungen des belgischen Ministerpräsidenten von Rom beeinflusst worden seien, bezeichnete Symans als absurd. Als einzige Möglichkeit, die in der angeblichen deutschen Aufrüstung liegende Gefahr zu beschwören, sieht Symans den Abschluß eines Abrüstungsabkommens oder andernfalls eine Entente zwischen Frankreich, Italien und England. Belgien halte eine solche Entente für den besten Schutz und werde alles tun, sie zu fördern.

Auf jeden Fall müsse man, wenn man das Schlimmste verhüten wolle, die deutschen Rüstungen durch Kontrolle einschränken und bestimmte Sicherheitsgarantien erhalten, wie sie in der französischen Antwortnote an England angedeutet seien.  
Belgien trete nach dieser Richtung hin dem französischen Standpunkt vorbehaltlos bei. Zum Schluß bekannte sich Außenminister Symans zu seiner im belgischen Senat gehaltenen Rede und betonte nochmals, daß er eine Entente Frankreich-Italien-England als dauernde Grundlage für die Befriedung in Westeuropa ansehe.

### Moskau zufrieden

Reval, 28. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Abschluß der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen in Moskau politische Kreise große Zufriedenheit hervorgerufen. Der Abschluß dieser Verhandlungen sei nicht nur für den beiderseitigen wirtschaftlichen Verkehr wichtig, sondern habe auch in politischer Hinsicht große Bedeutung. Von russischer halbamtlicher Stelle wird erklärt, daß das neue Protokoll den deutsch-russischen Beziehungen neue Belebung bringen werde. Russischerseits würden alle Maßnahmen getroffen, um den Ausbau des Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern zu fördern.

## Ausländische Pressekonferenz über die deutsche Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 28. März. Auf Einladung der Presseabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda fand gestern nachmittag eine Aussprache mit der Auslandspresse über die deutsche Arbeitsbeschaffung statt, bei der Reichsarbeitsminister Selbte und die Staatssekretäre Pöffe und Reinhardt Vorträge über die Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und über die Handelspolitik hielten.

Der Leiter der Versammlung, Staatssekretär Junz, führte in seiner Eröffnungsansprache aus, daß die ausländische Presse bei der Betrachtung der deutschen Wirtschaftsvorgänge vielfach von einem anderen Ausgangspunkt ausgehe, als die nationalsozialistische Staats- und Wirtschaftspolitik und deshalb den deutschen Interessen nicht immer gerecht werde. Für uns sind das zunächst Probleme des Willens, des Glaubens und der Organisation.

Wenn das Ausland heute vielfach Kritik an den starken deutschen Rohstoffeinfuhren übt, so ist dies eigentlich erstaunlich. Das Ausland kann sich doch nur freuen, daß Deutschland auf den internationalen Rohstoffmärkten in so erheblichem Umfange laufe. Dabei hat Deutschland in den letzten drei Jahren noch acht bis neun Milliarden Reichsmark an Auslandsschulden zurückgezahlt.  
Wir konnten auch unsere ganzen staatlichen Willenskräfte u. Organisationsfähigkeiten sowie alle Leistungen des autoritären Staates und eines fleißigen und begabten Volkes auf den Export konzentrieren. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir damit alle Zoll- und Valutastatistiken überbieten würden, aber die Auslandsmärkte würden in eine noch größere Verwirrung geraten, als dies heute schon der Fall ist. Das Ausland müßte also mit der augenblicklichen Wirtschaftspolitik in Deutschland, die alle Kräfte für den Inlandsmarkt systematisch zusammenfaßt und das Schwergewicht der Arbeitsbeschaffung auf eine zweckentsprechende Organisation der inländischen Wirtschaft legt, sehr zufrieden sein.

Dabei kann uns sehr bald die Devisenlage zu einer Forcierung des Exportes zwingen.  
Eine gesunde Volkswirtschaft darf immer nur zu einem geringen Teil vom Export leben. Deshalb wird die deutsche Wirtschaftspolitik auch in Zukunft

die weitere Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit Maßnahmen auf dem Inlandsmarkt in erster Reihe in Angriff nehmen und sich so bald wie möglich von der Einfuhr von Auslandsprodukten, die wir im Inland erzeugen können, befreien müssen.

Die Frage der Erzeugnisse ist lediglich eine Frage der Preise und des Abzuges im Inlande, die durch organisatorische und verwaltungspolitische Maßnahmen abhört werden wird, wenn dies aus staats- und valutapolitischen Gründen notwendig ist. Dies ist immer noch besser als eine Valutaentwertung zur Förderung des Exportes vorzunehmen, die nur auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung geschehen kann. Valutaentwertung bedeutet letzten Endes immer Verarmung und Kapitalverlust.

Nach diesen Ausführungen des Staatssekretärs Junz ergriß

Reichsarbeitsminister Selbte

das Wort.

Der Reichsarbeitsminister legte im einzelnen die Maßnahmen dar, die im vergangenen Jahre zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit so großem Erfolg angewandt wurden und fuhr dann fort: Wir waren uns aber von vornherein darüber klar, daß die Bereitstellung so umfangreicher öffentlicher Arbeiten nur eine Uebergangsmaßnahme sein konnte und sich nicht unbegrenzt in diesem Umfang fortsetzen läßt. Vielmehr muß es selbstverständlich das anzustrebende Endziel sein, die deutsche Wirtschaft selbst wieder so in Ordnung zu bringen, daß sie aus eigener Kraft die Aufgabe, dem deutschen Volke Arbeit und Brot zu geben, erfüllen kann.

## Der Reichshaushalt für 1934.

Berlin, 28. März. Im Reichsgesetzblatt wird jetzt der vom Reichskabinett verabschiedete Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1934 mit dem Reichshaushaltsgesetz und den dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen veröffentlicht. Wie bereits kurz gemeldet, ist der Reichshaushalt ausgleichlich und schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 6 458 281 600 Reichsmark ab.

Abgesehen von den Verwaltungseinnahmen bei den einzelnen Ministerien sind auf der Einnahmeseite die Besitz- und Verbräuchsteuer mit rund 2,44, die Zölle und Verbrauchssteuern mit 2,93, zusammen also mit 5,37 Milliarden Reichsmark angelegt, wovon 285 Mill. auf die Anrechnung von Steuerzuschüssen abzuheben sind. Weiter sind im Einnahmeposten hervorzuheben die Abgabe der deutschen Reichspost mit 150 Mill. RM., der zu erwartende Erlös aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft und Dividendenabgabe mit 22,2 Mill. Erträge aus dem Bank- und Münzwesen mit 18,1 Mill. und Einnahmen aus dem Branntweinmonopol mit 900 000 RM. Aus der Aufhebung von Sondervermögen des Reiches und aus der Veräußerung sonstigen Reichsbesitzes fließen bei Einnahmenseite 300 Mill. RM. zu.

Die Ausgabenseite legt sich aus den fortlaufenden Ausgaben mit 6 008 950 RM. und den einmaligen Ausgaben mit 449 331 650 RM. zusammen. Aus den fortlaufenden Ausgaben seien hervorgehoben:

**Haushalt des Reichspräsidenten**  
und seines Büros mit 598 000 RM., der des Reichstages mit rund 7,6 Mill. Beim

**Haushalt des Reichskanzlers und der Reichskanzlei**  
erscheinen diesmal auch die Kosten für den Haushalt des Generalinspektors für das Straßenwesen mit rund 97,7 Mill. Die Ausgaben für das auswärtige Amt belaufen sich auf 7,3 Mill., die für die Vertretungen des Reiches im Auslande auf 26,2 Mill. RM. Der Haushalt des

**Reichsinnenministeriums**  
weist zahlreiche Ausgaben für kulturelle, dem Reichsinnenministerium unterstehende Einrichtungen des Reiches auf. So werden ausgeworfen für das Reichsgesundheitsamt 1 629 800 RM., für das Bundesamt für Heimatwesen 123 301 RM., für die Reichsstelle für das Auswanderungswesen

neben dem Ausstoß, den wir der Wirtschaft durch die großen öffentlichen Arbeiten geben, haben wir uns daher mit Nachdruck bemüht, die Lasten, die auf ihr ruhen, nach Möglichkeit zu senken.

Die Belebung der deutschen Wirtschaft stellt uns allerdings, je mehr sie fortschreitet, auch vor ein neues und nicht einfach zu lösendes Problem.

Die zunehmende Tätigkeit der Industrie hat schon jetzt eine Steigerung des Bedarfs an Rohstoffen hervorgerufen, und natürlich auch an solchen, die aus dem Ausland eingeführt werden müssen. Die Förderung des Exports ist deshalb für die nächste Zeit eine der dringendsten Aufgaben der Reichsregierung und der deutschen Wirtschaft. Deutschland ist immer zu einer ehrlichen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Weltwirtschaft bereit gewesen, und wir hoffen, daß es gelingen wird, im Zuge der Belebung, die sich auch in anderen Ländern bemerkbar macht, neue Grundlagen für einen Wiederaufbau des weltwirtschaftlichen Austauschverkehrs zu schaffen und die zahllosen Handelsbarrieren, die vor allem die Wirtschaft der hochentwickelten Industrieländer an der vollen Entfaltung ihrer Leistungsfähigkeit hindern, niederzulegen.

Mit fester Zuversicht gehen wir in das zweite Jahr des deutschen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit hinein. Im Vertrauen auf die erprobte Leistung unseres Führers und auf den einmütigen Willen des gesamten Volkes sind wir sicher, daß auch in diesem Jahre der Erfolg nicht ausbleiben wird.

### Ein englisches Hitlerbuch.

London, 28. März. Aus der Flut der mehr oder weniger deutschfeindlichen Bücher, die in den letzten zwölf Monaten in England erschienen sind und größtenteils Emigranten zum Verfasser haben, steht ein neues Buch über Adolf Hitler hervor, das heute erschienen ist. Der Verfasser, James Murphy, gibt sich ernsthafte Mühe, das Wollen und Werden des Führers und seiner Bewegung angelsächsischen Lesern begreiflich zu machen. Als bisherige Errungenschaften der deutschen Revolution hebt er die Einigung des Deutschen Reichs in einen Nationalstaat und die Befreiung der Religion von ihren früheren politischen Bindungen hervor. Der Autor findet treffende Worte über die unsinnige Politik von Versailles und über die Fortsetzung der Blockade nach dem Waffenstillstand. Bemerkenswert sind seine Feststellungen über die **österreichische Frage**. „Nahezu sechs Millionen Deutsche leben in Oesterreich, aber der Vertrag von Versailles verbietet ihnen, für einen politischen Zusammenstoß mit dem deutschen Vaterland zu stimmen. Wenn Hitler das Recht der Deutsch-Oesterreicher auf freiwilligen Anschluß an Deutschland betont, so belebt er nur eine alte deutsche Politik wieder und zugleich einen Grundlag, den die Alliierten während des Krieges zu einer Art von heiligem Schatz gemacht haben.“ Sehr beachtenswert ist auch das Kapitel über das Judenproblem in Deutschland, von dem die meisten Angehörigen keinerlei Vorstellung haben. Murphy zeichnet die historische Entwicklung des Judentums nach und gibt an Hand exakter Zahlen einen Begriff der Entwicklung dieser Frage in der Nachkriegszeit. Das Buch schließt mit einer wörtlichen Uebersetzung der großen Reichstagsrede des Führers vom 17. Mai 1933, die Deutschlands Rechtsanspruch auf Gleichberechtigung in so glänzender Weise formuliert hat.

Als ein erster britischer Versuch, die deutsche Revolution in gemeinverständlicher Weise dem angelsächsischen Publikum zu deuten, verdient das Buch Murphys Beachtung, zumal der Verfasser den deutschen Ereignissen durchaus nicht unkritisch gegenübersteht.

### In wenigen Worten

Berlin: Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern vormittag den deutschen Botschafter beim Vatikan, von Bergen.

Deutschen: Nach 20tägiger schwerer Rettungsarbeit konnte das letzte Todesopfer des schweren Grubenunglücks auf Garfen geborgen werden. Wie die Grubenverwaltung mitteilt, ist mit der Bergung des letzten Toten, des Fördermannes, erst in absehbarer Zeit zu rechnen.

Helsingfors: Nach mehrtägigen erregten Debatten hatte der finnische Reichstag in der Nacht zum Dienstag mit den Stimmen sämtlicher anderer Parteien gegen die Stimmen der finnischen Sammlungspartei und der Vaterländischen Volksbewegung ein sogen. Votengleich angenommen, das das Tragen politischer Uniformen und Abzeichen in der Öffentlichkeit verbietet.

London: Macdonald hat neuerdings zahlreiche Drohbriefe erhalten, so daß künftig den Ministerpräsidenten auf ihrem Spaziergängen zwei Polizisten begleiten werden.

Paris: Der parlamentarische Untersuchungsausschuß zur Klärung der Februar-Unruhen fordert die Regierung in einer Entschließung auf, unverzüglich alle Maßnahmen zu treffen, um die Bewaffnung gewisser Vereinigungen unmöglich zu machen.

Madrid: Die Stadt Valencia war am Montag infolge Sabotageakten der Elektrizitätsarbeiter stundenlang ohne Licht. In der Nacht haben die Arbeiter der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung den Streik begonnen. — In Barcelona überfielen Banditen einen Geldtransport. Zwei Polizeibeamten wurden schwer verletzt.

Newport: Im Streik der Newporter Drohschiffen ist gegenwärtig der Friede wieder hergestellt. Die Kraftfahrergewerkschaft hat eine Art Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet und ihre Mitglieder angewiesen, sich jeder Gewalttätigkeit zu enthalten.

117 000 und für die Technische Nothilfe eine Million RM für das Reichswirtschaftsministerium

und 19,2 Mill. RM. eingestellt für das Reichsarbeitsministerium und die dazu gehörigen Arbeitsgebiete 1 019 830 850 Reichsmark, also mehr als eine Milliarde. Davon kommen auf die Sozialversicherung rund 520 Mill. RM. auf die Arbeitslosenhilfe rund 265 Mill. RM., auf die Wohlfahrtspflege rund 120 Mill. RM., auf das Wohnungsweien rund 90 Mill. RM. Das

Reichsjustizministerium hat Ausgaben in Höhe von rund 13 Mill. RM., davon kommen auf das Reichspatentamt 8,3 Mill. RM. und auf das Reichsgericht in Leipzig 3,6 Mill. RM. für das

Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind rund 115 Mill. RM. an Ausgaben vorgesehen, für das Reichsverkehrsministerium

insgesamt 76 Mill. RM. für Verlorungsgeld und Ruhegelder werden 1280 Mill. RM. angewendet, für die Reichsschuld 578 Mill. RM., für das

Reichsfinanzministerium rund 420 Mill. RM. für die Allgemeine Finanzverwaltung 390 Mill. RM. Die Fürsorge für Kriegsgräber erfordert 1 183 000 RM.

Durch das Reichshaushaltsgesetz wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, im Wege des Kredits die zur Deckung des noch fehlenden Fehlbetrags des Rechnungsjahres 1933 erforderlichen Beträge und zur Deckung der Einzahlungsmittel für die sechs (sieben-)prozentige Anleihe des Deutschen Reiches von 1929 bis zu 183 Mill. RM. zu beschaffen. Weiter wird im Haushaltsgesetz bestimmt, daß die Deutsche Reichspost über den nach § 3 des Gesetzes zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 27. Februar 1934 abzuleihenden Betrag hinaus einen Betrag von 51 Mill. RM. aus der Minderung der Personalausgaben infolge der ersten und zweiten Gehaltsföhrungsordnung an das Reich abzuführen hat. Die dem Reichsfinanzminister früher erteilten Garantieermächtigungen bleiben für das Rechnungsjahr 1934 in Kraft. Der Reichsfinanzminister wird weiter ermächtigt:

- a) zur Förderung des Außenhandels Garantien bis zum Höchstbetrage von 100 Mill. RM., b) zur Ueberbrückung der Schwierigkeiten der deutschen Seeschifffahrt bis zum Höchstbetrage von 35 Mill. RM. Garantien zu übernehmen oder Reichsschahenweisungen als Kredite zur Verfügung zu stellen, c) für die Maßnahmen zur Ordnung des Marktes für Wilderzeugnisse und Eier Garantien bis zur Höhe von 8 Mill. RM. zu übernehmen, d) für Maßnahmen zur Ordnung des Marktes für Vieh und Schlachterzeugnisse Garantien bis zur Höhe von 8 Mill. zu übernehmen, e) eine Garantie dafür zu übernehmen, daß für die aus Reichsbesitz im Rechnungsjahr 1934 zum Verkauf kommenden Vorkursaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft den Inhabern dieser Wertpapiere eine Dividende von mindestens 7 v. H. jährlich gezahlt wird.

Im Rechnungsjahr 1934 erhält die Deutsche Reichspost für die Auszahlung von Renten aus der Unfall- und aus der Invalidenversicherung und für den Verkauf von Marken der Invalidenversicherung, der bisher unentgeltlich erfolgte aufgrund des Haushaltsgesetzes von den beteiligten Versicherungsträgern eine Vergütung.

Der Reichsreform trägt das Haushaltsgesetz insofern Rechnung, als der Finanzminister ermächtigt wird, den Reichshaushalt beim Uebergang von Verwaltungszweigen eines Landes oder von Teilen eines Verwaltungszweiges auf das Reich im Vollzuge des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches im Wege einer Verordnung zu ergänzen. Dabei dürfen die im Haushalt des Landes hierfür zuletzt vorgesehenen Mittel nicht überschritten werden.

Im Rechnungsjahr 1934 müssen in den Hoheitsverwaltungen frei werdende besetzbare Planstellen des unteren und des einfachen mittleren Dienstes, soweit sie nicht mit entbehrlichen Beamten oder soweit sie nicht im Wege der Verlegung oder innerhalb der gleichen Laufbahn im Wege der Beförderung besetzt werden, zum mindesten 90 v. H. mit geeigneten Parteigesellen oder mit Versorgungsanwärtern besetzt werden. Das gleiche gilt für 50 v. H. der freiwerdenden Stellen des gehobenen mittleren Dienstes.

Aus den Durchführungsbestimmungen zum Haushaltsgesetz ist zu ersehen, daß Arbeitern, die 25 Jahre oder mehr als Vorkurspänger in einem Arbeitsverhältnis bei der Reichsverwaltung gestanden haben, eine Dienstprämie gezahlt werden kann.

Berkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten

Berlin, 28. März. Im Reichsanzeiger vom 27. März erscheinen nunmehr vier Verordnungen zu dem Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten, und zwar je eine Verordnung über Wolle und andere Tierhaare, über unedle Metalle, über Baumwolle und über Bakfaser. In den Verordnungen werden die einzelnen

Nummern des deutschen Zolltarifs, auf die sich die Verordnungen beziehen oder auf die sich die Regelung und Ueberwachung des Verkehrs durch die Ueberwachungsstellen bezieht, aufgeführt. Die Ueberwachungsstellen werden ermächtigt.

Höchstmengen der der Ueberwachung unterliegenden Rohstoffe festzusetzen, die innerhalb bestimmter Zeiträume gefaßt werden dürfen.

Die Ueberwachungsstellen können ferner Bestimmungen über die Höhe der Vorräte der Stoffe erlassen, die von der verarbeitenden Industrie, bei Wolle auch vom Handel, gehalten werden dürfen. Die Ueberwachungsstellen werden durch je einen Beirat unterstützt, von denen je ein Mitglied auf Vorschlag des Führers der Wirtschaft bestellt wird. Die Ueberwachungsstellen haben Auskunftsberechnung im Sinne der Verordnung über Auskunftspflicht. Sie werden zur Verschwiegenheit über ihre durch ihre Tätigkeit bekannt werdenden Tatsachen verpflichtet.

Eintopffonntag fällt bis zum 1. Oktober Sonntag fort

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß mit Abschluß des Winterhilfswertes 1933/34 am 31. März auch bis zur Wiederanbahnung des kommenden Winterhilfswertes 1934/35 die Einrichtung des sogenannten Eintopffonntages am ersten Sonntag jeden Monats ausgesetzt wird. Es fällt demgemäß bereits ab 1. April bis zum 1. Oktober Sonntag dieses Jahres der Eintopffonntag fort.

Der Reichsschahmeister der NSDAP Generalbevollmächtigter des Führers

in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten der NSDAP. München, 28. März. Wie der 'Völkische Beobachter' meldet, hat der Führer den Reichsschahmeister der NSDAP zu seinem Generalbevollmächtigten in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten der Partei ernannt. Insbesondere hat der Reichsschahmeister das Recht, die Finanzgebarung der Partei angelegenen Verbände nachzuprüfen.

In den vom Reichsschahmeister erlassenen Ausführungsbestimmungen dazu heißt es, daß die NSDAP als Körperschaft des öffentlichen Rechts vermögensrechtlich eine Einheit für den Bereich der Gesamtorganisation ist. Vermögensrechtlich verpflichtbar und berechtigt ist ausschließlich die Gesamtkörperschaft, vertreten durch den Reichsschah-

Vor zehn Jahren: Hitlerprozeß.

In diesen Tagen sind zehn Jahre vergangen, seit in München der Hitlerprozeß seinen Abschluß fand.

Selten war ein Prozeß so von der Anteilnahme des Volkes getragen wie jene Verhandlungen, in deren Verlauf die Ereignisse des 8. und 9. November 1923 zur Untersuchung stunden und selten hat es einen Prozeß gegeben dem so sehr die innere Berechtigung fehlte und in dem die Angeklagten so zu Anklägern wurden wie damals. Denn angeklagt war damals das Deutschland des November 1918 und Ankläger war Adolf Hitler.

Am 26. Februar 1924 hatte der 'Hochverratsprozeß' gegen Hitler und Genossen vor den Schranken des Volksgerichts München I begonnen. Vor der Öffentlichkeit entrollte sich das große Bild des ersten Ringens der nationalsozialistischen Bewegung und ihres opfervollen ersten Durchbruchs.

Aus dem Nachleben dieses opfervollen, nur für das deutsche Volk und mit ihm geföhrten Kampf entstand für die Millionen deutscher Menschen, die draußen in allen Teilen des Reiches mit heißem Herzen die Verhandlungen vor dem Volksgericht mitverfolgten, die furchtbare Erkenntnis vom Weien des Staates, der die Menschen als 'Verbrecher' und 'Hochverräter' verfolgte.

Adolf Hitlers Haltung vor dem Gericht während der langen Wochen des Prozesses haben seine wahre Führerpersönlichkeit in schönem Lichte gezeichnet. Seine großen Neben während der Verhandlungen trugen den Gedanken des Nationalsozialismus als Anlage und als Signal hinaus in das deutsche Land. Stärkten die alten Kampfgesossen der verbotenen Partei, warben neue Volksgenossen, die erkannten, daß hier ein Mann vor den Schranken des Gerichts stand, der ehrlich und fähig für eine große Idee stritt und dessen einziges Verbrechen es war, daß er für Deutschlands Größe sich offen bekannte und dem Novemberstaat schärfste Gegnerschaft ansetzte.

Es waren furchtbare Anklagen, die Adolf Hitler im Gerichtssaal dem Marxismus und damit dem Staat von damals entgegenwarf, immer mehr wurde der Prozeß, der, wie selten einer, das Bild der damaligen politischen Not anderer Nation entwarf, eine umfassende Rechtfertigung des nationalsozialistischen Kampfes, ein Fanal für die Zukunft.

meiter. Keine Untergliederung der Partei selbst; keine Rechtsprechung. Zur NSDAP gehören sämtliche Parteidentifikationsstellen sowie alle Verbände und Organisationen, die durch Verfügung des Führers oder des Stellvertreters des Führers Reichsleitern unterstellt sind. Die Gau- und Kreisleiter und Gau- und Kreisrevisoren werden mit sofortiger Wirkung dem Reichsschahmeister unmittelbar unterstellt. Das Rechnungsjahr der NSDAP läuft vom 1. Januar bis 31. Dezember.

Bizanzler v. Papen Präsident des Unionclub!

Berlin, 28. März. Wie mitgeteilt wird, hat der Union Club den Bizanzler v. Papen gebeten, die Präsidentschaft zu übernehmen. Der Union-Club ist die seit 1867 bestehende Vereinigung von Männern, welche der deutschen Pferdezucht und den Pferderennen, als Leistungsprüfungen dieser Zucht, dienen. Diese Einrichtung ist neben dem sportlichen Charakter von bedeutsamer nationaler Wert.

Das Gesamtinteresse der deutschen Pferdezucht wie auch des Rennsports erfordert eine Neubelebung und straffe Organisation, sowie den Ausbau der vielfach züchterischen und international-sportlichen Verbindungen mit dem Ausland.

Beisehung der Königinmutter Emma in Delft

Delft, 28. März. In der hiesigen neuen Kirche fand am Dienstag nachmittag in Anwesenheit der gesamten königlichen Familie und zahlreicher hoher holländischer und ausländischer Würdenträger die feierliche Beisehung der verbliebenen Hülle der Königinmutter Emma im Mausoleum des Hauses Dranien-Rassau statt. Der Trauerzug traf gegen 14 Uhr (14.40 Uhr deutscher Zeit) aus dem Haag auf dem von einer großen Menschenmenge umlagerten historischen Rathausplatz in Delft ein. Etwa eine Viertelstunde später begann die kirchliche Beisehung. Kurz nach 15 Uhr wurde der Sarg in die Gruft getragen, wo die Königinmutter neben 37 anderen Fürsten und Fürstinnen ihre letzte Ruhestätte gefunden hat.

Französische Atlantikpost fünf Tage langsame

Berlin, 28. März. Im Anschluß an die Meldung der Deutschen Luft-Hansa über den letzten deutschen Atlantik-Postflug erfahren wir noch folgendes:

Während die deutsche Post erst am 22. März Rio de Janeiro verließ, um am 27. März schon in Berlin ausgetragen zu werden, war der Postschiff für die französische Postrede der Air France bereits am 17. März in Rio de Janeiro. Auch diese Post, die demnach fünf Tage länger unterwegs war, erreichte Berlin am 27. März.

me Rechtterrtigung vor den Toten, die am 9. November 1923 ihr Leben für diese Bewegung gegeben haben.

Zweimal hat der Führer während der Verhandlungen vor dem Volksgericht das Wort zu großen Reden egriffen. Das erste Mal während der Vemeisnahmung gab er einen umfassenden Ueberblick über die ersten Kampffahre der nationalsozialistischen Bewegung, über den tiefen Sinn ihres Ringens und über die Entwicklung, die zum 9. 11. 23 geführt hat. Damals sprach er den Satz:

'Die Zukunft Deutschlands heißt Vernichtung des Marxismus. Entweder gedeiht diese Rassenüberholungs, dann stirbt Deutschland ab, oder sie wird ausgeschieden aus dem Volkstörper, dann wird Deutschland gedeihen.'

Und er vollendete ihn am 27. März 1924 in seinem großen Schlußwort:

'Was mir vor Augen stand, das war vom ersten Tage an tausendmal mehr, als Minister zu werden. Ich wollte der Verbrecher des Marxismus werden. Ich werde diese Aufgabe lösen.'

Und der ganze Stolz, das gläubige Selbstvertrauen im Bewußtsein seiner geschichtlichen Sendung, mit dem der Führer mit seinen Genossen damals vor dem Gericht stand, kam zum Ausdruck in den letzten Worten dieses Schlußwortes vor zehn Jahren:

'Mögen Sie uns tausendmal schuldig sprechen, die Göttin des ewigen Gerichtes der Geschichte wird lächelnd den Antrag des Staatsanwaltes und das Urteil des Gerichtes zerreihen, denn sie spricht uns frei.'

Drei Tage nach diesen Worten, am 1. April 1924, vormittags 10 Uhr, verkündet das Münchener Volksgericht das Urteil, in dem es u. a. heißt:

'Hitler, Weber, Kriebel und Pöchner werden wegen je eines Verbrechens des Hochverrats zu je fünf Jahren Festungshaft verurteilt.'

Angerechnet werden bei Hitler vier Monate zwei Wochen, bei Weber vier Monate und drei Wochen, bei Kriebel und Pöchner je zwei Monate und zwei Wochen Untersuchungshaft. Ferner wird jeder der Obengenannten zu einer Geldstrafe von 200 Goldmark, ersatzweise zu je 20 Tagen

Dr. Schneider-Foerstl's Dr. Grudes Ehe. Sie nicht ihm dankbar zu. Ein scheues Hoffen erwachte in ihren Augen. Die beiden Männer aber sahen sich für die Dauer eines Herzschlages an. Ihre Gedanken waren die gleichen: Man durfte Christa um keinen Preis etwas verraten, solange sie sich noch in diesem geschwächten Zustand befand. Montrey hatte sich bereits wieder gefaßt und ein Scherzwort auf den Lippen. Und als Wellenberg für einige Zeit das Zimmer verließ, um mit dem Chesarzt des Krankenhauses Rücksprache zu nehmen, fand er bei seiner Rückkehr die beiden fröhlich plaudernd. 'Findest du nicht auch,' meinte Montrey, als sie zusammen wieder auf die Straße traten, 'daß sie merkwürdig wenig nach Grude gefragt hat?' 'Ja! - Aber ich erkläre mir das so, sie ist jedenfalls sehr schmerzlich berührt, daß Felix weder geschrieben hat, noch selbst zu ihr gekommen ist.' Montrey hob die Achseln. 'Ich glaub' eher, daß sie so was wie eine Ahnung hat, wenk auch nicht die richtige. Man muß halt abwart'n, bis die geeignete Stunde kommt.' Aus seinem Gesicht war jedes Lächeln verschwunden. Zehn Tage nach der Trauung kam Dr. Grude mit einer jungen Frau nach Wien zurück. Lena hatte den Wagen an die Bahn geschickt und nunke Rosen in die Vasen des Ezimmers gesteckt. Das Bettler war nicht gerade dazu angetan, große Wiedersehensfreude auszulösen. Unaufhörlich rieselte der Regen an den Scheiben herab. Eintönig plätscherte er auf den Asphalt und floß von dort in die Rinnen und Kanäle. Auf der Straße liefen die Passanten unter ihre

Schirme geduckt, und die vorüberfliehenden Autos sprühten nach allen Seiten. Als Grudes Wagen vor dem Tor hielt, drückte Lena den bereits die Hand auf die Klinke der Tür. Aber sie wagte es nicht in die Helle des Treppenhauses zu treten. Ihr Gesicht war zu bleich. Grude mußte es sofort bemerken. So blieb sie im Halbdunkel des Ganges stehen und horchte, wie die beiden Ankömmlinge die Treppe nahmen. Die junge Frau lief voran. 'Da sind wir, Lena!' 'Herzlich Willkommen, Frau Doktor!' Madlen trat in den Flur hinein und sah von dort dem Gatten entgegen, der eben lächelnd unter die Tür rat. 'Grüß Sie Gott! Lena! Sind wir nicht pünktlich?' 'Er gewahrte trotz des Halbdunkels die Veränderung, die mit ihr vorgegangen war. 'Sind Sie krank gewesen?' - 'Ja?' - 'Warum haben Sie denn nichts davon geschrieben?' 'Wir hätten ganz gut ein paar Tage früher kommen können. Aber jetzt bin ich da und Sie sollen sofort Ihren Urlaub haben.' 'Sie sind sehr liebenswürdig, Herr Doktor!' 'Was ist denn nur mit ihr?' dachte er, während sie feststellte, daß er viel besser aussah, als es in der letzten Zeit der Fall gewesen war. Aber es vermochte sie kaum mit Freude zu erfüllen. Vom Ezzimmer her klang jetzt das Rufen Madlens. 'Schau nur, Felitsche, wie aufmerksamt!' Sie trug ihm eine Vase mit dunklen Rosen entgegen. 'Schönen Dank, Lena! - Und wie nett Sie gedeut haben! Wir sind in der Tat sehr hungrig, nicht wahr, Lieber? Was gibt es denn Gutes?' 'Wir sind stark vermöhnt worden. Man ist fabelhaft in der Schweiz!' Und während sie hut und Mantel ablegte, befahl sie: 'Das Mädchen soll sofort aufrufen. - Wir leben uns dann vor dem Zubettgehen noch einmal.' Ohne Lenas Antwort abzuwarten, klappte sie hinter ihr die Tür ins Schloß. Grude war so erstaunt, daß er keine Worte fand. Erst nachdem das Mädchen die Suppe aufgetragen hatte und wieder hinausgegangen war, fragte er: 'Was ist mit Lena?' 'Was soll sein?' Er zeigte auf die beiden Bedeckte.

'Ach, so! Sie soll wohl mit uns essen?' 'Das ist doch selbstverständlich!' 'Ich wüßte nicht, warum das selbstverständlich ist,' warf sie hin. 'Sie kann doch auch auf ihrem Zimmer essen.' 'Er sah sie fest an. 'Sie hat seit fünf Jahren mit mir am Tisch gefessen, Madlen.' 'Eben,' lachte sie ärgerlich. 'Das ist doch lange genug, denke ich. Sie wird doch soviel Takt haben und begreifen, daß jetzt, wo du verheiratet bist die Zustände aufhören müssen.' 'Zustände?' Er blüete ihr mit offener Verblüffung in die Augen. 'Darf ich fragen, wie das gemeint war?' 'Wie ich es gesagt habe! - Du bist doch noch ein rechtes Kind, Felitsche!' Sie erhob sich, trat hinter ihn und legte die Arme um seinen Hals. 'Glaubst du denn wirklich, daß ein Mädchen fünf Jahre lang bei einem Manne bleibt, wenn es nicht in ihn verliebt ist?' Sie hatte nicht erwartet, daß ihre Worte eine solche Wirkung auslösen würden. Mit einem Ruck machte er sich von ihr frei. 'Schweig!' herrschte er sie zornig an. 'Es ist abschendlich, daß du Lena in dieser Weise beleidigst.' Madlen schien von allen guten Geistern verlassen. 'Gott, wenn du das beleidigen nennst. Ich hab natürlich nicht das geringste gegen sie einzuwenden. Sie ist meine Assistentin, du bezahlst sie und fertig. Sie kann meinetwegen auch ab und zu einmal eine Tasse Kaffee mit uns trinken. Aber im übrigen -' Ihre Finger schnippten in die Luft und die Winkel ihres Mundes zogen sich herab. 'Jetzt, wo du verheiratet bist, wirst du ihr ohnedies nicht mehr so beachtenswert erscheinen.' 'Treibe mich nicht zum Meusersten!' fuhr er auf, tief den Stuhl zur Seite und wollte nach der Tür. Aber sie versperrte ihm den Weg. 'Felitsche, das mußte doch einmal gefagt werden. Wenn nicht heute dann morgen. Es hätte mich sonst erwischt.' Er schob sie von sich und wollte etwas entgegen Aber da kam das Mädchen wieder und brachte Salat und Braten. Er mußte sich nochmals setzen.

Festungshaftstrafe verurteilt. Den Verurteilten wird nach Verbüßung eines weiteren Strafteils von je sechs Monaten Festungshaft Bewährungsfrist für den Strafrest in Aussicht gestellt.

Hinter dem Führer schlossen sich die Tore der Festungshausanstalt in Landsberg am Lech. Bewährungsfrist war ab 1. Oktober in Aussicht gestellt worden. Doch der Staatsanwalt erhob Einspruch gegen die Freilassung. Erst nach Abweisung dieser Beschwerde durch das Oberste Landesgericht wurde der Führer am 20. 12. 1933 aus der Festungshaft entlassen.

Nach knapp zwei Monaten war die N.S.D.A.P. neu gegründet. Das Entschuldigungsverfahren begann von neuem. Und Adolf Hitlers Worte vor dem Volksgericht wurden Tat und Wirklichkeit.

**Innsbrucker Prozeß wegen Ermordung des deutschen Reichswehrsoldaten Schuhmacher**

München, 28. März. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, findet am kommenden Freitag vor einem Schöffengericht des Landesgerichts in Innsbruck eine Verhandlung gegen den Kommandanten der Grenzpatrouille, der seinerzeit den Reichswehrsoldaten Schuhmacher erschossen hat, den Heimatswehrmann Anton Staele, statt. Die Anklage lautet nun auf fahrlässige Tötung, die anderen beiden Mitglieder der Patrouille sind nicht angeklagt.

Wie erinnerlich, ist der Reichswehrsoldat Schuhmacher aus Nürnberg am 23. November 1933 an der bayerisch-tirolischen Grenze auf reichsdeutschem Boden von einer österreichischen Grenzpatrouille erschossen worden. Die österreichische Regierung stellte damals eine eingehende Untersuchung über den Zwischenfall an, gab eine offizielle Entschuldigungserklärung beim deutschen Gesandten in Wien sowie im deutschen Auswärtigen Amt ab und versicherte daß die Schuldigen den zuständigen Gerichten übergeben werden sollten.

**Drei Hinrichtungen in Düsseldorf**

Berlin, 28. März. Wie der Amtliche Pressedienst mitteilt, sind gestern mittig in Düsseldorf die durch Urteile des Schwurgerichts Düsseldorf vom 7. September 1933 und des Reichsgerichts vom 18. Dezember 1933 wegen Anstiftung zum Mord und Mordes zum Tode verurteilten Kommunisten Emil Schmidt, Peter Supers und Otto Lukas aus Erkrath bei Düsseldorf hingerichtet worden. Bei der abgeurteilten Tat handelt es sich um folgenden Sachverhalt: Am 20. Juni 1932 organisierte der inzwischen verstorbenen Vertrauensmann der K.P.D. in Gerresheim, Wegengräber, Schmidt und Lukas einen Feuerüberfall auf das SA-Heim in Erkrath, zu dem außer Erkrather Kommunisten auch solche aus Gerresheim hinzugezogen und aus Neanderthal als Reserve in Bereit-

schaft gestellt wurden. Bei Einbruch der Dunkelheit brachen die Gerresheimer Kommunisten unter Führung des Wegengräber in mehreren Gruppen nach Erkrath auf. Soweit sie nicht schon mit Waffen versehen waren, erhielten sie auf dem Marsche je eine Mehrladepistole und Munition. Unterwegs trafen diese Gruppen auf Supers und Lukas. Man verteilte alsdann die Rollen für den Ueberfall, wobei man zunächst vereinbarte, daß das SA-Heim von kommunistischen Schützen umstellt werden und die darin befindlichen SA-Männer durch Klopfen und Steinwürfe herausgelockt und auf diese Weise in das Schußfeld der Kommunisten gezogen werden sollten. Dabei übernahm Lukas die Rolle, die SA-Männer aus ihrem Heim herauszulockern. Dieser ursprüngliche Plan erwies sich aber als undurchführbar, weil in der Nähe des SA-Heims zwei SA-Männer, Kurt Hilmer und Groß, als Sicherheitsposten standen.

Man beschloß daher, diese Posten „anzulegen“. Zu diesem Zweck verteilten Wegengräber und Supers die Schützen so auf eine Böschung, daß sie von dort aus sichere Deckung die im hellen Licht einer Straßenlaterne stehenden Posten unter Feuer nehmen konnten, worauf sich Supers entfernte. Hierauf eröffneten die übrigen Kommunisten an die beiden Posten

aus kürzester Entfernung ein Schnellfeuer. Einer von den mindestens 18 Schüssen traf den SA-Mann Hilmer in das Becken, durchschlug eine Ader und ließ seinen Tod infolge innerer Verblutung nach kürzester Zeit eintreten. Groß erlitt eine Verletzung am Knie.

Die ruchlose Tat ist nach ihrer Vorbereitung und Ausführung ein typisch kommunistisches Verbrechen, bei dem die Anführer aufgrund eines sorgfältig durchdachten und vorbereiteten Plans verführte Arbeiter zu dem Anschlag beistimmen, selbst aber feige im Hintergrund blieben. Der preussische Ministerpräsident hat es daher abgelehnt, vor seinem Begegnungsbüro Gebrauch zu machen, soweit es sich um die feigen Hintermänner dieses Verbrechens handelt. Ihre Hinrichtung büßt die Ermordung der im Kampf für Deutschlands Erhebung gefallenen SA- und SA-Kameraden. Dagegen hat der Ministerpräsident die Begnadigung der übrigen zum Tode verurteilten Teilnehmer Kurt Krause, Heinrich Niebandt, Peter Kohles, Paul Masgat, Paul Zink, Gustav Herr und Hermann Eggert zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen ausgesprochen. Infolge langjähriger Arbeitslosigkeit und besonders schlechter Wohnungsverhältnisse sind sie mit dem größten Teil der Bevölkerung der ein kommunistischen Hochburg Gerresheim in den Bann der Kommunismus geraten, dem sie sich bei dem Terror ihrer früheren „Führer“ nicht entziehen konnten. Nachdem diese Bann gebrochen und, wie das Wahlergebnis vom 12. November 1933 gezeigt hat, sich ganz Gerresheim geschlossen zu Adolf Hitler bekannte, hat der Ministerpräsident bei dieser verführten Tätern Gnade vor Recht ergehen lassen, und sie zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen begnadigt.

**Bombenanschlag in Cannes.**

Gebäude der Freimaurerloge „Großer Orient“ beschädigt.

Paris, 28. März. Durch eine Bombe wurde das Gebäude der Freimaurerloge „Großer Orient“ in Cannes am Dienstagmorgen stark beschädigt. Kurz vor 10 Uhr wurde die in der Umgebung des Gebäudes wohnende Bevölkerung durch eine heftige Explosion alarmiert. Bald darauf sah man aus den Fenstern des großen Saales der Loge, der sich im Erdgeschoss befindet, dicke Rauchwolken dringen. Sämtliche Fensterhebel des Gebäudes sind zerstört. Das Mauerwerk ist an verschiedenen Stellen stark beschädigt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Eine sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß kurz vor der Explosion ein Kraftwagen vor dem Gebäude hielt. Die Straße, die sehr eng ist, wird nur in ganz seltenen Fällen von Kraftwagen benutzt.

**Zusammenstoß auf dem Rhein**

Der französische Radschleppdampfer „Lion“ Straßburg kam Sonntag früh 6.45 Uhr mit drei Räubern im Anhang vor Drohl in dichten Nebel. An der Drohler Uferseite lag der Schleppzug „Daniel 9“ und an der Rheinbrohler Seite 200 Meter abwärts „Baden“ von Fendel-Mannheim vor Anker. Die „Lion“ konnte zwischen beiden Schleppzügen nicht mehr ausweichen und prallte mit dem Heck auf den Bug der „Baden“. Es war ein großes Glück, daß der Kapitän der „Baden“ in Erkennung der drohenden Gefahr seinen Dampfer ca. 70 Meter zurücktreiben ließ, sonst wären die Auswirkungen des Zusammenstoßes noch weit schlimmer gewesen. Der große Radtdampfer „Lion“ liegt mit dem Heck auf Grund und steht wegen des fallenden Wassers in großer

Es wurde ein schweigender erster Abend in ihrem gemeinsamen Zuhause. Wiederholt horchte Grude nach dem Plur. Wo mochte Lena sein? Und was mochte sie denken? Er würde ihr hernach ein Wort der Entschuldigung sagen.

Und dann begriff er plötzlich den Grund von Madlens Rede. Sie war eifersüchtig auf Lena. Daß er das nicht in Betracht gezogen hatte? Scheinbar gab es überhaupt keine Frau, die nicht an dieser Krankheit litt. Aber das mußte sie sich unbedingt noch abgewöhnen. Er konnte als Arzt unmöglich darauf Rücksicht nehmen. Wohin sollte das führen?

Nach einer Weile fragte er ruhig: „Mistrautst du mich denn, Madlen?“ Er griff über den Tisch und legte die Hand auf die ihre. „Du darfst versichert sein, daß es niemals mehr für mich eine andere Frau geben wird als dich.“

Sie kam zu ihm herüber und küßte ihn. Erst als das Mädchen eintrat, um den Tisch abzuräumen, kehrte sie auf ihren Stuhl zurück.

Als sie wieder allein waren, schaltete Madlen den Rührer aus und ließ die Stehlampe in der Ecke aufblitzen. Auf den Divan gekuschelt, streckte sie die Arme nach Felix aus.

Er liebte ihre Wangen und legte ihr eine Hand über die Knie. „Halte jetzt ein bißchen Siefta, Madlen. Ich habe zwölf Tage nicht mehr an meinem Schreibtisch geschrieben. Es wird eine Menge zu erledigen geben. Au Wiedersehen, Kind!“

Madlen sah ihm mit einem Ausdruck von Furcht und Neugier nach. Jetzt würde die große Katastrophe eintreten.

Leise erhob sie sich, öffnete die Tür für einen Spalt, hörte ihn nach seinem Arbeitszimmer gehen und dann nach Lena rufen.

Minutenlang stand sie so. Nichts war zu vernehmen.

Sie schlich hinaus auf den Gang und nach seinem Zimmer, legte das Ohr an das Schlüsselloch und hörte Grude sagen: „Es bleibt selbstverständlich zwischen uns so, wie es bisher gewesen ist, Lena.“

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor.“

Madlen schloß sich unsicher, glaubte zu hören, wie sich die Küchentür öffnete und huschte in ihr Zimmer zurück. Eine Viertelstunde lag sie völlig unbeweglich, immer darauf wartend, daß sich etwas Furchterliches ereignen würde. Der Brief Christus konnte ihm bei der Durchsicht der Korrespondenz unmöglich entgehen.

Befahr, umzuschlagen, da das Ufer steil abfällt. Während der „Baden“ der Vorderreifen eingedrückt worden ist, sind die Beschädigungen an der „Lion“ weit größer. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

**v. Brauchitsch hart am Tode vorbei**

Berlin, 28. März. Der deutsche Rennfahrer v. Brauchitsch, der sich augenblicklich in Italien zur Erprobung des neuen deutschen Rennwagens aufhält, ist am Montagabend wie durch ein Wunder dem Tode entronnen.

Brauchitsch fuhr mit äußerster Geschwindigkeit die Straße, die Mailand mit den oberitalienischen Seen verbindet, als der Wagen in Höhe der Stadt Legnano aus unbekannter Ursache von der Autostraße abrang und in rasendem Lauf einen Kilometer weit über die angrenzenden Felder sprang, wo er zum Glück auf kein Hindernis stieß. Von Brauchitsch entstieg dem Wagen unverletzt. Im Augenblick des Unfalls hatte der Wagen eine Geschwindigkeit von 240-250 km. Als Ursache des Unglücks nimmt man entweder das Plagen des Reisens, oder die Blockierung der Transmission an. Näheres ist noch nicht in Erfahrung zu bringen.

**Kraftwagen an Henswand zerschellt.**

Laubenheim (Kreis Kreuznach), 27. März. In den Mittagsstunden traf bei der Einfahrt nach Laubenheim von Bingerbrück kommend, ein Kraftwagen, in dem sich der Bauwirtschaftsrat Ottendorf, der Kreisbetriebszellenobmann Karl Feich, der Kölner SA-Mann Lamberts und ein älterer Herr aus Köln mit seinem neunjährigen Sohn befanden, in einer Kurve gegen eine Hauswand. Feich war auf der Stelle tot. Ihm war eine Schraube der Windschutzscheibe ins Gehirn gedrungen. Alle Mitsahrenden erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

**Der Reichsstatthalter in Eberbach**

Eberbach, 27. März. Gestern nachmittag hatte Reichsstatthalter Robert Wagner der Stadt den schon lange in Aussicht gestellten Besuch ab, um ihr, die als Hochburg der nationalsozialistischen Bewegung bekannt ist und in der der Führer Adolf Hitler während der Kampfsahre verschiedentlich gewirkt und auch im November 1927 gesprochen hat, seine besondere Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.

**Hochverratsprozeß gegen zehn Kommunisten**

Karlsruhe, 27. März. In einer den ganzen Montag dauernden Sitzung verhandelte der Strafsenat des Oberlandesgerichts gegen zehn Kommunisten, die sich wegen Aufzuhaltung und Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten hatten. Nach zwölfstündiger Sitzung wurde folgender Urteilsspruch verkündet:

Es werden verurteilt wegen Vorbereitung zum Hochverrat der Schlosser Ernst Oberhard aus Heidelberg zu zweijährigen Gefängnis abzüglich fünf Monate Untersuchungshaft, der Maurer Wilhelm Maurer aus Philippsburg zu einem Jahr Gefängnis abzüglich sieben Monate Untersuchungshaft, der Tagelöhner Karl Dörr aus Neuluisheim zu einem Jahr Gefängnis abzüglich sieben Monate Untersuchungshaft, der Schlosser Albert Killes aus Bruchsal zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis abzüglich vier Monate Untersuchungshaft, der Maler Emil Fillingner aus Unterwiesheim zu einem Jahre Gefängnis abzüglich vier Monate Untersuchungshaft und der Arbeiter Gottfried Vogel aus Reudorf zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis abzüglich sieben Monate Untersuchungshaft wegen Vergehens gegen § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat, der Maler Stephan Stoll aus Unerrombach zu zehn Monaten Gefängnis abzüglich sieben Monate Untersuchungshaft, der Maurer Emil Dauter aus Unterwiesheim zu zehn Monaten Gefängnis abzüglich vier Monate Untersuchungshaft, der Arbeiter Wilhelm Henninger aus Unterwiesheim zu einem Jahr Gefängnis abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft und der Maler Peter Detan aus Reudorf zu acht Monaten Gefängnis abzüglich sieben Monate Untersuchungshaft.

**Änderung der Bezirke der Anerbengerichte**

Karlsruhe, 27. März. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: In mehreren Anerbengerichtsbezirken aben sich bei der Berufung der Anerbengerichte, insbesondere

mit Rücksicht auf die geringe Zahl der Erbhöfe Schwierigkeiten ergeben. Der Justizminister hat deshalb auf Anregung des Landesbauernführers die Zahl der gemeinschaftlichen Anerbengerichte vermehrt. Neue gemeinschaftliche Anerbengerichte wurden gebildet für die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Redarbischofsheim bei dem Amtsgericht Sinsheim, für die Amtsgerichtsbezirke Bahl und Achem bei dem Amtsgericht Achem, für die Amtsgerichtsbezirke Vahr und Eitenheim bei dem Amtsgericht Vahr, für die Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen bei dem Amtsgericht Emmendingen, für die Amtsgerichtsbezirke Freiburg und Breisach bei dem Amtsgericht Freiburg. Außerdem wurde der Anerbengerichtsbezirk Durlach mit dem Anerbengerichtsbezirk Karlsruhe vereinigt, der schon die Amtsgerichtsbezirke Karlsruhe und Ettlingen umfaßt.

**An die Deutsche Hausfrau!**

Die Landesbauernschaft Baden erklärt folgenden Aufruf: Der Frühling hat seinen Einzug gehalten, und schon sehen wir auf den Bogenmärkten allerlei junge, deutsche Gemüse. Vor allem bringen uns die Gärtner u. a.: Feldsalat, Lattichsalat, Kresse, die schönen kirchroten Radieschen, die zarten Ostergurktische und den ersten deutschen Kopfsalat. Viele Hausfrauen wissen leider noch nicht, wie gesund und nahrhaft gerade die deutschen Frühgemüse sind. Warum kaufst Du, die Du doch eine deutsche Hausfrau sein willst, lieber den rauhen ausländischen Kopfsalat und das ausländische Gemüse ja überhaupt die ausländischen Erzeugnisse, die in ungeheuren Mengen den deutschen Markt überschwemmen, während tausende deutscher Gärtner vor dem Zusammenbruch stehen und obwohl die Gewächshäuser überfüllt sind, nichts verkaufen können? Ein Bauernführer sagte vor wenigen Tagen:

„Auslandsware der einheimischen vorzuziehen ist ein Verbrechen an unseren Arbeitslosen!“ Staatssekretär Gottfried Feder betonte am 8. März ds. Js. vor 52 Berliner Hausfrauenverbänden zum Schluß seiner Ansprache:

„Erst kommt mein Volk und dann die anderen.“ Diese Worte sollten Dir, deutsche Hausfrau, zu denken geben. Deutsch sein, heißt nicht nur Deutsch denken und Deutsch fühlen, sondern auch Deutsch handeln! Deshalb deutsche Hausfrau, kaufe deutsches Gemüse und deutsche Erzeugnisse!

**Reichszuschüsse für die Stützung des Neuhäusbesitzes 1924 bis 1930**

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Bewilligung einer Zuschüsse aus den Mitteln des Reiches zur Stützung des Neuhäusbesitzes 1924-1930, also für Wohngebäude, die in der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind, nur bis 1. Mai 1934 bei dem Bürgermeisteramt des Bauortes gestellt und daß später eingehende Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können. Für die Antragstellung sind Vorzüge vorzuschreiben. Nähere Auskünfte erteilen die Bürgermeisterämter und Wohnnutzverbände.

**Aus Nah und Fern.**

Sinsheim, den 28. März.

NS-Kriegsopferversorgung. Im Nebenzimmer des „Löwen“ fand eine Monats-Bücherverammlung der NS-Kriegsopferversorgung e. V. Ortsgruppe Sinsheim, statt. Nach Begrüßung und Totenernung sprach der Ortsgruppenobmann Geier über das Thema: „Heraus zur Arbeitsfront 1934“. Er führte den Mitgliedern vor Augen, wie notwendig es ist, daß jeder Einzelne von ihnen sein Möglichstes tut, um den arbeitslosen Volksgenossen, insbesondere den kriegsbeschädigten Volksgenossen, den Segen wiedergegebener Arbeit zu vermitteln. Indem jeder seine Kraft und sein Können in den Dienst des Volksganzen stellt, schafft er damit die Voraussetzung für sein eigenes Leben und seine eigene Existenz. Nach ihm sprach Neumann über: Die Bedeutung und Wichtigkeit des passiven Luftschuges. In anschaulicher Weise überzeugte er die Mitglieder von der zwingenden Notwendigkeit des Luftschuges. An Hand einer Statistik wies er nach, daß mehr als 15000 Flugzeuge eines um Deutschland stationiert sind, die in kürzester Zeit jeden Ort und jede Stadt erreichen können. Er machte die Mitglieder mit den weitestliegenden Waffen der Flugzeuge bekannt, warnte vor übertriebener Ungleichheit und suchte ihnen den Segen des Luftschuges klar zu machen. Er forderte alle auf, der hiesigen Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes beizutreten. Hier liege ein großes Feld zur Betätigung wahrer Volksgemeinschaft und hier könne der heutige Staatsbürger zeigen, daß er nicht dem Eigennutz diene, sondern dem Wohle aller Volksgenossen. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf die Reichsregierung und ihre Führer und mit dem Horst-Wesellied schloß der Obmann die Versammlung.

pa Zahl Handwerkerrechnungen baldigt! Von der städtischen Pressestelle wird uns mitgeteilt: Wiederholt wird darüber Klage geführt, daß verschiedene Hausbesitzer bei Installierungsarbeiten die Begleichung ihrer Rechnungen an die Handwerker unnötig lange hinauszuziehen, obwohl sie in verschiedenen Fällen in der Lage wären, eine sofortige Regulierung vorzunehmen. Mander Handwerksmeister würde weitere Neueinstellungen von erwerbslosen Volksgenossen vornehmen können, wenn er durch pünktlichen Eingang seiner Aufträge in der Lage wäre, diese zu entlohnen. Das Handwerk ist heute außerstande, seiner Rundschaft langfristige Kredite geben zu können, zumal die eigenen Lieferanten sofort bezahlt werden müssen und die pünktliche Entlohnung der Arbeitskräfte jeden Samstag zu erfolgen hat. Es ergeht daher an Alle die dringende Bitte, ihre unbezahlten Rechnungen nach bestem Können sofort zu begleichen, wenigstens aber Teilzahlungen zu leisten, denn dadurch werden weitere erwerbslose Volksgenossen in Arbeit und Brot überführt.

\* Wichtig für Bäcker. Eine Verordnung des Finanzministers bestimmt, daß an Stelle von Kartoffelstärkekemehl Trockenmagermilch nach dem Sprühverfahren (Zerfärbungsmagermilch) in der Menge von 0,8 v. H. der verwendeten Mäherzeugnisse des Weizens und Roggens beizumengen ist, und zwar bei allem gewerbsmäßig vertriebenen Brot. Die richtige Verwendung ist monatlich nachzuweisen. Vorzüglich der fahrlässige unrichtige Aufzeichnungen werden mit Geldstrafen geahndet.

× Änderung der Vorschriften für Postaufträge. Die durch das Wechselgesetz vom 21. Juni 1933 und das Scheckgesetz vom 14. August 1933 bedingten Änderungen der Vorschriften über Postaufträge werden jetzt durch das Amtsblatt des Reichspostministeriums bekannt gegeben. Sie treten für Postaufträge, denen nach dem am 31. März 1934 ausgetestete Wechsel oder Scheck beifügt sind, am 1. April in Kraft. Für die vor dem 1. April ausgetestete Wechsel und Schecks behalten die bisherigen Bestimmungen Gültigkeit. Es wird besonders auf folgende Neuerungen hingewiesen: Bei Postaufträgen zur Annahmehinholung hat der Auftraggeber auf der Vorderseite der Postauftragskarte künftig auch den Vorzeigetag anzugeben, der dann für die Post maßgebend ist. Dem Bezogenen wurde bisher auf Verlangen zur Abgabe der Annahmeerklärung eine sieben tägige Frist gewährt. Ob er die Annahmeerklärung bis zum letzten Tag dieser Frist nicht ab, 14

würde ihm der Auftrag an diesem Tage noch einmal vor-  
gezeigt. Künftig fällt diese siebenstägige Frist weg. Der  
Bezogene kann vielmehr bei Postaufträgen zur Annahme  
Erklärung a. F. nur noch verlangen, daß ihm der Bescheid  
am Tage nach der ersten Vorlegung noch einmal vorgezeigt  
wird. Wird hierbei die Annahmeerklärung verweigert, so  
wird der Postauftrag sofort zurückgeliefert. Die Post prüft  
nicht, ob der Wechselnehmer seiner Annahmeerklärung  
den Tag der Annahme oder der Vorlegung hinzuzufügen  
muß oder hinzugefügt hat.

Bei Postprotokollaufträgen hat der Auftraggeber auf der  
Vorderseite der Postauftragskarte, wenn dem Postauftra-  
ggeber Sicht- und Nachsichtwechsel mit Zinsklauel beigelegt sind  
künftig neben der Wechselsumme auch den Betrag der  
Zinsen anzugeben. Bisher wurden Postprotokollaufträge  
wenn die Wechselsumme am Zahlungstage nicht gezahlt  
wurde oder der Vorzeigeverlauf erfolglos blieb, bei der  
Postanstalt bis zum Schluß der Postkassierstunden des  
ersten Werttages nach dem Zahlungstage des Bescheides zur  
Einsendung bereitgehalten. Künftig werden sie - außer  
denen mit Sichtwechseln - am ersten Werttage nach dem  
Zahlungstage zum ersten Mal vorgezeigt und von da ab  
nach den bisherigen Vorschriften behandelt. Die Sicht-  
wechsel werden an dem in der Auftragskarte angegebenen  
Tage und, wenn die nochmalige Vorzeigung verlangt wird,  
an dem auf die erste Vorzeigung folgenden Werttag vor-  
gezeigt. Im übrigen gelten die Vorschriften über Post-  
protokollaufträge auch für Sichtwechsel. Bezüglich der Schecks,  
die protokolliert werden sollen, sind die vorhandenen Vor-  
schriften dahin ergänzt worden, daß der Protest vor Ab-  
lauf der Vorlegungsfrist erhoben wird; die Frist rechnet  
vom Tage nach der Ausstellung des Schecks an. Ist der  
Scheck am letzten Tage der Frist vorgelegt worden, so ist  
der Protest noch am folgenden Werttage zulässig. Die  
Postauftragsformblätter werden den neuen Vorschriften  
gemäß geändert werden. Für Postaufträge, denen nach dem  
1. März angelegte Wechsel und Schecks beigelegt sind,  
müssen vom 1. April ab neue Formblätter benutzt werden.  
Die Postkassierbeamten werden die Käufer von Auftrags-  
formblättern unter Hinweis auf die unterschiedliche Ver-  
wendung jedesmal fragen, ob alte oder neue Formblätter  
gebraucht werden.

Deutscher Gruß bei den Geistlichen. Der Evangelisch-  
Oberkirchenrat für Baden hat angeordnet, daß die Geist-  
lichen der Badischen Evangelischen Landeskirche auch in der  
Amtskleidung (Kalar und Barett) in Zukunft mit dem deut-  
schen Gruß zu grüßen haben.

Waldstadt, 27. März. (Vortrag.) Am Sonntag Abend  
hielt Herr Stadtpfarrer Kreuzer im Saale der Adler-Brauerei  
einen sehr interessanten Vortrag über Konnersreuth. Er schild-  
erte pädagogisch, was er dort bei den geheimnisvollen Vorgängen  
mit der Therese Neumann gesehen und empfunden. Schöne Licht-  
bilder von Konnersreuth ergänzten den in jeder Hinsicht lehr-  
reichen und zugleich aufklärenden Vortrag, der als Einleitung  
der Leidens- und Sterbenswoche unseres Heilandes das geeig-  
nete Thema war. Der Besuch der Veranstaltung war so gut,  
daß viele vor dem überfüllten Saal wieder umkehren mußten.

Kirchardt, 27. März. (Vom Turnverein.) Zum Kreiswald-  
lauf in Itzingen trat der Verein geschlossen beim Vereinslokal  
an. Bei klingendem Spiel unter Führung von Wehrsportführer  
Voll ging es durch das Dorf nach Itzingen. Beim 5000 Meter  
Lauf erhielt Heinrich Schneider den 12., Walter Hohlweck den  
13. und Karl Herrmann den 15. Preis. Als Mannschaftspreis  
wurde dem Verein der 3. zuerkannt. In der Jugendklasse er-  
langte Albin Kercher den 1. und Erwin Wadler den 6. Preis.  
Außerdem beteiligte sich am 15. Km. Eilmarsch Heinrich Voll.

Kirchardt, 26. März. (Schulfeier.) Zum Schluß der ver-  
anstaltete die hiesige Volksschule eine wohlgeleitete Feier im  
Gemeinschaftssaal. Anwesend waren die Eltern der zur Entlassung  
gekommenen Schüler, sowie die Vertreter der Gemeinde. Die  
Herren Lehrer spielten zum Eingang ein Quartett von Haydn,  
bei welchem auch Herr Hauptlehrer Pahl von Trefschlingen  
mitwirkte. Gesänge und Gedichte der Schüler aller Klassen  
wechselten miteinander ab. Herr Oberlehrer Kaltenbach hielt eine  
wohlgeleitete Rede, in der er das Werden des Deutschtums  
aus dem Germanentum schilderte und den herrlichen Zusammen-  
klang aller echten deutschen Volksempfindungen in der großen  
Volksgemeinschaft heutiger Zeit pries. Die Schüler der Ober-  
klassen führten darnach ein Spiel auf: Heil dem Führer,  
welches die Jungen und Mädchen mit starkem Eigenleben  
darstellten. Zum erstenmal wurden in diesem Jahr 2 Schüler-  
innen der obersten Klasse für Fleiß und Leistungen mit einem  
Preis ausgezeichnet. Es sind dies: Trude Kott und Hedwig  
Krämer. Den Schluß der Feier bildete ein Marsch, gespielt  
vom Quartett, und das Deutschlandlied.

Gemmingen, 27. März. (Am Silberkranz.) Das Fest der  
silbernen Hochzeit sowie das 25 jährige Geschäftsjubiläum feiern  
heute die Gastwirtschule Jakobs Striebel zum „Deutschen  
Hof“.

Rohrbach b. E., 26. März. (Bautätigkeit.) Rohrbach  
feht seine Bautätigkeit des Vorjahres weiter fort. Es entstehen  
a. J., insbesondere Scheunen und Ställe. Die Gemeinde legt  
das Bahndamm der Eisenbahn tiefer und entwässert dadurch ein weites  
Wiesental.

Heidelberg, 28. März. (Berufung.) Professor Dr. Walter  
Keller, Oberarzt der Kinderklinik in Heidelberg, ist vom  
1. April 1934 an zum Chefarzt der Kinderklinik des Städt.  
Krankenhaus in Mainz berufen worden. Seine Arbeiten  
betreffen besonders Tuberkulose und Infektionskrankheiten.

Hockenheim, 25. März. (Eine Flugportausstellung.) Bei  
der Eröffnung der ersten Flugportausstellung der Hockheimer  
Segelflieger waren Vertreter der Stadtverwaltung mit Bürger-  
meister Neuschäfer, Vertreter der Geistlichkeit, der Lehrer- und  
Beamtenchaft, der NS-Organisationen und verschiedene Vere-  
ine anwesend. Der Führer der Ortsgruppe Pflaum eröffnete die  
Ausstellung mit herzlichen Begrüßungsworten. Nach dem Horst-  
Wessel-Lied führte Studienrat Bausch durch die Modellbau- und  
Lichtbildausstellung, Gemeindeführer Quintel durch den Aus-  
stellungsteil im Erdgeschoß, in dem das erste Segelflugzeug  
ausgestellt ist. Am Schluß der Führung sprach Bürgermeister  
Neuschäfer begeisterte Worte der Anerkennung über die geleistete  
Arbeit aus, dankte den Leitern der Ausstellung (Bausch, Bern-  
hard, Heidenreich und Quintel) für ihre ausdauernde Tätigkeit und  
sagte der Fliegerortgruppe die weitere Unterstützung der  
Stadtverwaltung zu. Zum Schluß ließ der Ortsgruppenleiter  
der Segelflieger ein dreifaches Sieg-Heil auf unseren Volkskanz-  
ler und den Luftfahrtminister Hermann Göring ausbringen.  
Anschließend besichtigten die Versammelten die Ausstellung von  
Lehrungsarbeiten der Bezirksgemeinschaft. Auch hier bekam  
man nur gebiegene Arbeiten auf den verschiedensten Gebieten zu  
sehen.

Schwezingen, 28. März. (Bau eines evangelischen Ge-  
meindehauses.) Nach den Plänen von Architekt Plattner-  
Mannheim wird in diesen Tagen mit dem Bau des evange-  
lischen Gemeindehauses begonnen, der dem einheimischen  
Handwerk wieder manche Verdienstmöglichkeit bieten wird.  
Der Kostenaufwand von etwa 164 000 RM. wird durch die  
Zuteilung von der Bauparkeasse Württemberg und durch eigene  
Mittel bestritten.

Mannheim, 28. März. (Badisches Sondergericht.) Von  
einer hiesigen Fabrik wurde nach langjähriger Stellung bei  
berleiben der 51jährige Karl Witt aus Haslach als Be-  
triebsrat entlassen und kam hierdurch völlig aus dem Gleich-  
gewicht, als ihm auf seine Beschwerden vom Bezirksamt mit-



Dein Auftrag, sei er noch so klein,  
Im deutschen Aufbau ist's ein Stein.

teilt wurde, er habe sich als früherer S.P.D.-Mann poli-  
tisch im Betrieb betätigt. Er nahm nun die Zeitung „Volk  
und Staat“ und schrieb die glühendsten Randbemerkungen  
neben bestimmte Artikel mit drei Pfeilen an den Rand;  
er schrieb auf Postkarten mit den unglücklichsten Vorwürfen  
gegen den Reichskanzler und die Regierung und warf sie  
auf Straßen und Plätze. Der Gutachter erklärte ihn nicht  
für krankhaft. Es handelte sich hier um eine psychologische  
Ercheinung. Das Gericht erkannte auf ein Jahr zwei  
Monate Gefängnis. In Gegenwart einer Bekannten  
seiner Frau äußerte sich der 25 Jahre alte Adolf Volkemann  
in Durlach-Aue in herablassender Weise über das Winter-  
hilfswerk und brachte wieder das alte Märchen über den  
Reichstagsbrand - im November vorigen Jahres - vor.  
Kubbe sei schon vor Jahren gestorben. Sein Gespräch schloß  
er: „Trotz allem Rot-Front!“ Seine Frau verweigert das  
Zeugnis, aber von der Hausangehörigen hört man, daß er  
abends oft drei Vier Apfelmöste trinkt und dann seinen Ge-  
fallen daran hat, seine Frau zu verprügeln. Sie hat Mi-  
leid mit ihr gehabt. Der Angeklagte behauptet heute, es  
handele sich um einen Raubakt. Wichtig ist jedoch, daß die  
Frau die Sache einem SA-Mann erzählte, was vorgegan-  
gen, der darauf Anzeige erstattete. Das Urteil lautete auf  
eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten ab  
zwei Monate Untersuchungshaft.

Waldsheim, 28. März. (Osterfeier.) Altem Brauch  
folgend, sollen die bei unseren Vorfahren traditionellen  
Frühlingsfeuer wieder entzündet werden als Ausdruck der  
Hoffnung auf neues Leben und frische Kraft, die der Früh-  
ling spendet. Wie berichtet wird, soll der alte Brauch vor-  
nehmlich durch die Bauernschaften an Dieren allerorts wie-  
der eingekehrt werden.

Florzheim, 28. März. (Aus dem Stadtrat.) Für schul-  
entlassene Mädchen, die nach Ostern keine Lehrstelle finden  
wird eine Volksschule mit hauswirtschaftlichem Unterricht an  
der Mädchenfortbildungsschule eingerichtet. Das Schulgeld  
beträgt jährlich 30 RM.; bedürftige Schülerinnen sind von  
Schulgeld befreit. Der Stadtrat beschloß ferner, die  
Gustav-Kau-Straße, die sog. Weiberbergausfahrt, berei-  
teter Teilausbau im Rahmen der Arbeitsbeschaffung  
nahezu beendet ist, mit einem Gesamtaufwand von 360 000  
RM. endgültig durchzuführen.

Hohentengen bei Waldsheim, 28. März. (Schwerer Auto-  
unfall.) Am Sonntagmittag geriet auf der Landstraße  
Hohentengen-Vienheim in einer Kurve ein Kraftwagen  
aus der Fahrbahn, überschlug sich und stürzte die Böschung  
hinab. Der Fahrer, ein Herr aus Hohentengen, wurde  
schwer verletzt.

Jusel Mainau, 28. März. (Lebensmüde.) In der Nacht  
zum Sonntag brachte sich auf der Insel Mainau ein 27jähriger  
Student aus Kassel in selbstmörderischer Absicht zwei Schüsse  
in den Kopf und einen Schuß in die Brust bei, die an  
Sonntagvormittag seinen Tod herbeiführten.

Eine Mutter verbirgt ihren Sohn.

In einem kleinen Hause in Rastbach in Tennessee lebte  
seit Jahren eine Frau. Seit langem aber gehen über dies-  
es Haus die sonderbarsten Gerüchte in der Nachbarschaft  
um; es heißt, es sei ein Spukhaus. In der Nacht sahen die  
Nachbarn oft ein flackerndes Licht in den Stuben und auf  
den Treppen. Man begann sich vor dem Hause zu fürchten  
und machte einen Bogen um dieses seltsam unheimliche  
Haus. Vor kurzem fand sich auf dem Polizeibüro von  
Rastbach ein Mann namens Lee ein, der in einer Fam-  
lienangelegenheit sich mit allen Leuten dieses Namens in  
der Stadt in Verbindung setzen wollte und ihre Adresse  
erfragte. Auf der Post erhielt er, daß bisweilen Briefe an  
einen gewissen Ernest Lee gelangten, unter der Adresse  
der Frau Youngblood, der Bewohnerin des Spukhauses.  
Auch diesen Mann beschloß der Fremde anzukommen, aber  
als er an dem Hause klingelte und er die öffnende Bewoh-  
nerin nach dem Herrn Ernest Lee fragte, erklärte sie, er  
wohne nicht bei ihr. Erkaunt zog sich der Fremde zurück,  
sprach aber mit einigen Leuten über seinen mißglückten  
Besuch, den Mann zu sprechen. Nun wurden ihm all die  
Geistergeschichten aufgefächert, die im Umlauf waren, und  
man einigte sich schließlich dahin, daß es vielleicht kein Geist  
sei, der das Haus unsicher mache, sondern daß die alte Frau  
einen Menschen verborgen halte. Es wurde beschlossen,  
eine polizeiliche Durchsuchung des Hauses vorzunehmen.  
Zunächst fand man keinerlei Anzeichen dafür, daß ein Mann

sich hier aufhielt, aber dann bespöckte man die Wände des  
einen Zimmers und hatte den Eindruck, daß sie hoch seien.  
Wirklich öffnete sich plötzlich eine Tür in der Fädelung und  
der Gesuchte stand vor ihnen. Es zeigte sich, daß es der  
Sohn der Frau Youngblood war, den die Polizei seit neun  
Jahren gesucht hatte. Er hatte damals seine Frau ermor-  
det, aber als man ihn verhaften wollte, war er plötzlich  
verschwunden. Jetzt stellte sich heraus, daß seine Mutter  
ihn die ganze Zeit sehr geschickt verborgen gehalten hatte,  
um ihn vor Strafe zu schützen.

Marktberichte.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 27. März. Auftrieb: 137  
Ochsen, 136 Bullen, 408 Kühe, 227 Färse, 1294 Kälber, 23 Schafe,  
1950 Schweine, 7 Ziegen, 42 Arbeitspferde, 65 Schlachtpferde. —  
Preise: Ochsen: 30-33, 23-25, 26-29; Bullen: 28-30, 25  
bis 28, 22-25; Kühe: 24-26, 20-23, 15-18, 11-14; Fär-  
sen: 30-33, 26-29, 24-26; Kälber: 47-51, 42-45, 37-40,  
30-36; Schafe: —; Schweine: —, 46-48, 46-48, 45-47; Ar-  
beitspferde: 450-1100; Schlachtpferde: 35-130 RM. Markt-  
verlauf: Großvieh mittel, Bullen und Kühe vernachlässigt, Kälber  
mittel, Schweine mittel, geräumt, Arbeitspferde mittel, Schlach-  
tpferde lebhaft.

Karlsruher Viehmarkt vom 27. März. Zufuhr: Ochsen 28  
Stück, Preise: 27-31, 26-27, 24-26, 22-24, 19-22; 29 Bullen:  
28-29, 23-26, 22-23, 19-22; 64 Kühe: —, 22-23, 16-20,  
11-16; 98 Färse: 27-33, 24-27, 22-24, 19-22; 494 Käl-  
ber: 42-46, 40-42, 36-40, —; 855 Schweine: —, 48-49, 46  
bis 48, 45-46, 43-44, —, 36-42. Nächster Markt am 4. April  
1934. Tendenz: Großvieh und Schweine langsam, geringer Ueber-  
stand; Kälber langsam geräumt.

Radio-Programm

Mittwoch, den 28. März.

Deutschlandsender, 14: Sinfonische Werke, 15:35: Zum Reichs-  
berufswettbewerb der deutschen Jugend, 16: Nachmittags-  
konzert, 17: Märzsonne, 17:40: Heitere Lieder und Balladen,  
18:25: Das Theater der 15 Millionen, 19: Stunde der  
Nation, 20:10: Reichsendung: „Unsere Saar“, 20:30: Alte  
Heimat unter fremden Himmeln, 22:30: Vierteilstunde Funk-  
technik, 23: Nachtmusik.  
Südsüdwestfunk, 13:35: Volkslieder der Nationen, 15:30:  
Liederstunde, 16: Nachmittagskonzert, 18: Jugendliebe,  
18:35: Deutsch für Deutsche, 19: Stunde der Nation, 20:10:  
Reichsendung: „Unsere Saar“, 20:30: Werke von Her-  
mann Sillcher, 21:30: März 1934, Hörspiel, 23: Anton-  
Dorak-Stunde, 24: Nachtmusik.  
Bayrischer Rundfunk, 13:35: Schallplatten, 14:50: Das Wun-  
der der Osterjonne, 15:10: Für die Jugend, 16: Vesper-  
konzert, 17: Für die Kinder, 17:30: Henry Marteau, 18:10:  
April und andere Sätze, 18:30: Vom Wandern, 19:  
Stunde der Nation, 20:10: „Unsere Saar“, 20:30: Hof-  
jud Fischerlein, 21:30: Gemütliche alte Herren, 23: Nach-  
tmusik.

Turnen \* Sport \* Spiel

Richtlinien zur Gründung der Ortsführerlinge

Der Beauftragte des Reichssportführers für Baden gibt  
folgende Richtlinien zur Gründung der Ortsführerlinge be-  
kannt: Die Bezirksbeauftragten bilden bis spätestens 30  
April 1934 in ihren Bezirken Ortsführerlinge, und zwar  
an allen Plätzen, an denen bisher Ortsausläufer für Lei-  
stungsübungen bestanden haben. Im Verlaufe kommen nur alle  
Dingen folgende Städte: Bezirk 1 (Unterbaden): Rosbach  
Niedergemünd, Seibelsberg, Wiesloch, Mannheim, Schwetzingen;  
Bezirk 2 (Mittelbaden): Bruchsal, Karlsruhe, Durlach,  
Pforzheim, Bretten, Ettlingen, Rastatt, Vöden-Baden  
Achern; Bezirk 3 (Oberbaden): Offenburg, Lebr, Emmendingen,  
Waldkirch, Freiburg, Müllheim, Lorrach, Waldsheim,  
Donauschingen, Balingen, Sigen, Konstanz, Heberlingen.  
Sollte sich in anderen Orten die Notwendigkeit der Grün-  
dung eines Ortsführerlings ergeben, so ist durch den Be-  
zirksbeauftragten ein entsprechender Antrag mit kurzer Be-  
gründung an mich zu richten. — An der Spitze des Orts-  
führerlings steht der Vertrauensmann des Landesbeauf-  
tragten, welcher die Bezeichnung: „Leiter des Ortsführer-  
rings“ führt. Er wird vom Bezirksbeauftragten im Einver-  
nehmen mit den örtlich zuständigen Stellen vorgeschlagen  
und von mir bestätigt. — Der Leiter des Ortsführerlings  
beruft nach seiner Ernennung die Mitglieder des Ortsfüh-  
rerlings ein, die sich hauptsächlich aus Vertretern der den  
Reichssportführerling unterstellten Fachverbände zusammensetzen.  
Der Ortsführerling soll aus höchstens 20 Mitgliedern be-  
stehen. Die besonderen Aufgaben des Ortsführerlings sind  
a. B.: Zusammenarbeit mit der Schule, Zusammenarbeit  
mit der SA, Zusammenarbeit mit der HJ, Durchführung  
von Stadtläufen, Durchführung von Großveranstaltungen  
(Olympiavorbereitungen) usw.

Gegen die Kriegsschuldbülgel

Der Beauftragte des Reichssportführers für Baden ha-  
folgende amtliche Bekanntmachungen erlassen: Jeder Turn  
und Sportverein sollte genauestens über die Frage der  
Kriegsschuldbülgel unterrichtet sein. Als besonders geeignet  
Bücher werden empfohlen: „Anfrage und Widerlegung“ von  
Dr. h. c. Dräger, „Kriegsschuld und Deutschlands Zukunft“  
von Prof. Barnes. Eine beschränkte Anzahl dieser Schriften  
sind den Vereinen kostenlos zur Verfügung und können  
durch die Geschäftsstelle des Reichssportführers direkt bezo-  
gen werden.

Wetterbericht

Unter der Einwirkung von Hochdruck ist für Mittwoch  
und Donnerstag zeitweilig heiteres und vorwiegend  
trockenes Wetter zu erwarten.

Töchterheim  
Luisenschule  
s/aaal, anerkannt  
Otto Sachs, Karlsruhe  
Fernsprech-  
straße 5, 5727.  
Haushaltungs- und  
Fortbildungs-Schule  
Buchführ., Maschinenschr.,  
Stenographie 1/4, 1/2- und  
Ganz-Jahresk. Beginn Ostr.  
Mai, Sept. Näheres dch. d.  
Anstaltsleitung Bad. Frauen-  
verein v. Rot. Kreuz Landesv.

Meine Praxis und Wohnung  
befindet sich ab Mittwoch, den 28. März in dem früher  
Frank'schen Haus  
Bahnhofstraße Nr. 276  
neben dem Rathaus.  
Sprechstunden: vormittags 9-12, nachmittags 1-6 Uhr.  
Dr. Schwarzkopf.

Gute Bettwaren  
so billig!  
Bettstelle, weiß Mk. 15.50  
Wollmatratze 4 teilig „ 21.-  
Schoner dazu „ 3.25  
Rotes Deckbett  
oder Unterbett „ 15.-  
Kopfkissen „ 4.50  
Bettfedern daunig  
schneeweiß Pfund „ 2.90  
Bettenthaus Albert Sommer  
Heidelberg, Hauptstraße 80.

Schönes  
rotes  
oder Unterbett 1 1/2 schlaf-  
rig gut gefüllt Mk. 15.75, ein  
Kissen dazu Mk. 4.50 Bett-  
federn, schneeweiß Pfund  
Mk. 2.85. Bettenthaus Albert  
Sommer, Heidelberg, Haupt-  
straße 80.

Bedeutendes Zwecksparunternehmen  
sucht für den hiesigen Bezirk  
tüchtige Mitarbeiter  
für den Außendienst. Es wollen sich nur Herren melden,  
die mit dem Zwecksparewesen vertraut sind. Bei Eignung ist  
gute Verdienstmöglichkeit geboten. Offerten unter C 2481 dch.  
Annoncenmayer, Stuttgart.

Vereins-Cafe  
Turn- u. Sportverein Sinsheim 1361.  
Heute abend 1/2 9 Uhr  
Turnratsprüfung  
im Kaffee Glasbrenner.  
Der 1. Vereinsführer.